

einzuhaben und Akzente zu setzen. Viele ehrliche Bürger - es gibt noch welche - täten es aller Wahrscheinlichkeit nach schätzen, an einer eher ruhigen, dafür aber besinnlichen 1. August-Feier teilnehmen zu dürfen. Ich könnte mich sofort dafür erwärmen an solcherlei Feier mit Herz und Seele anwesend zu sein. Z.B. könnte jedes Jahr eine andere Zunft oder Gesellschaft federführend sein, aber eben nur z.B.

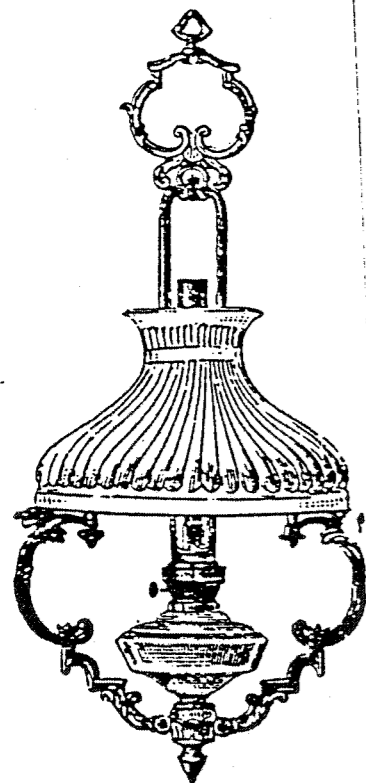
Mit diesem Brief will ich ja auch nur einen Denkanstoss geben.

Mit zünftigem Gruss
Heini Winkler



Hochgeachteter, lieber Herr Mitmeister.

Die Tel. Nr. 123456 wartet auf Deinen Anruf. Wir suchen nämlich einen profilierten Mann aus unsern Reihen, welcher Mut und Können besitzt, für unsere Basler Zunftnachrichten einen Artikel des Themas «Unsere Basler Zünfte, Licht oder Lampen?» zu schreiben. Überbiete Dich selbst!



Die Botschaft.

Achtung vor jeglichem Handwerk.

Manche Stellen aus dem alten Testament bekunden, daß die Alten den Ursprung des Handwerks als von Gott selber eingesetzt und den Betrieb eines Handwerks als ein göttliches Gebot betrachteten. Mit Hinweis auf den Baumeister der Stiftshütte Bezaleel wurden die Handwerker als eine göttliche Inspiration, die Wegführung der Handwerke aber als ein Zeichen eines vermüsteten Staates angesehen.

So ist ersichtlich daß die Handwerke schon im Altertum von den Juden hochgeschätzt wurden, im Gegensatz zu den Griechen, Römern und Ägyptern, welche alle Handwerker zu den niedrigen Leuten rechneten und die Ausübung jeglicher Handarbeit dem Sklavendienst überließen.

Der weise Salomon jedoch, der berühmte athensische Gesetzgeber, befreite die Handwerker vom Kriegsdienst und von der Vermögenssteuerpflicht. Er verordnete ferner, daß jeder Jüngling, welchen Beruf er auch wähle, zuvor ein Handwerk erlernen sollte.

Die Bewohner der griechischen Kolonie Phokäa in Kleinasien hatten ein Gesetz, wonach niemand das Bürgerrecht ererben konnte, der nicht ein Handwerk verstand.

Auch im preußischen Königshause und andern deutschen Fürstenfamilien herrschte lange Zeit der Brauch, daß jeder Prinz ein Handwerk erlernen mußte.

Leider gibt es in der Gegenwart immer noch angeblich gebildete Leute, die das Handwerk gering schätzen und jeden Mitbürger, er mag beruflich noch so tüchtig sein, als minderwertig ansehen, obwohl so ein ehrenwerter Handwerksmeister, der mit hellem Verstand und geschickter Hand ein nützliches Werk geschaffen hat, wohl für die Kultur und den Staat mindestens so viel leistet, als mancher Gelehrte, der seine Wissenschaft nicht für die Volksgemeinschaft nützlich zu verwerten weiß.

Impressum

Verlag: Fünferliausschuss der Basler E.Zünfte und E.Gesellschaften.
Redaktion: Winkfried Heiniger.
Druck: Hinkender Bote, Leymen.
Reklamationen: Einwurf 12. Spalte rechts, Aletschgletscher
Gestaltung: Komik und Ernst AG
Auswendig lernen gestattet - Nachdruck streng verboten

Kenne Si dä?

was isch e Russ wo Wy dringgt?
He dängg e Virus!

Basler Zunftnachrichten

Nummer 0
13. Februar 1989

Wie zünftig sind unsere Zünfte?

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir uns vorerst inne werden, was wir unter Zunft und ihrer Aufgabe verstehen. Zu diesem Verständnis helfen uns wohl am besten die abschliessenden Worte aus der Ansprache von Dr. Andreas Staehelin am Tage der Zünfte im Jahre 1981. Dort hiess es:

«Zumpftgschicht isch Stadtgschicht, und d Gschicht vo Basel het allewyl scho biditte: sisch amene schwiirigen Egge vo Europa die polytiischi Sälbstständigkeit und der aige Karaggtter z biwaare, e wiirtschaftlig gsundi und gaischtig offeni Stadt z blyyben und die mittelalterligi Ydee vo der Bruederschaft, vom friidlige Zämmeläabe und geegesytige Hälffe hoochhalte, ganz bsunders in grytische Zyte.»

Zu diesem hochgesteckten Ziel, das zu verwirklichen oder wenigstens ernsthaft anzustreben heute so bitter notwendig ist, können die Zünfte in ihrer derzeitigen Lebensform und Kompetenz nur Anstoss geben. Immerhin, wenn ihnen dies gelingt, d.h. wenn sie ihre Zunftgenossen zu einem solchen Denken und verhalten motivieren können wie es in der prägnanten Formulierung von Staehelin gesagt wird, dann darf ihr Erfolg schon als «zünftig» im Sinne der eingangs gestellten Frage bezeichnet werden. Denn wirklich «staatsbürgerliche Gesinnung» (so können die einzelnen von Staehelin genannten Aufgaben in zwei Worten resümiert werden), ist heute ein rarer Artikel. Das Klima hierfür ist alles andere als günstig. Seitens der Medien mangelt heute sehr oft die erforderliche Unterstützung. Statt positiv kritisch zu kommentieren und damit zum nachdenken anzuregen und zu helfen, stellen sie sehr oft alles in Frage und Zweifel und akzentuieren die Mängel und Fehler mehr als die effektiven Werte und Leistungen.

Wir wollen uns dessen bewusst sein, dass die Mittel der Zünfte beschränkt sind: ein mehr oder weniger gehaltvolles Zunftmahl, dass uns in unserer staatsbürgerlichen Gesinnung bestärken soll, in einigen Kooperationen periodische Vorträge oder Führungen, durch welche die Zünfte auf aktuelle Probleme unserer Stadt aufmerksam gemacht und gleichzeitig einander näher gebracht werden sollen, Vergabungen und Unterstützung wohlthätiger Institutionen etc., das alles sind doch bescheidene Mittel (die wir allerdings nicht unterschät-

zen wollen!). Umsomehr ist es wichtig, dass es der Zunft gelingt, möglichst viele ihrer Angehörigen zu einem persönlichen Beitrag dieser oder jener Art und zu einem speziellen Einsatz zu gewinnen, sei es bei zunfteigenen Anlässen, sei es am Tag der Zünfte oder an der Jungbürgerfeier, sei es irgendwann wie z.B. bei der Sammlung der drei Könige in der Adventszeit, eine Aufgabe, die den Zünften sehr wohl angestanden hätte. - Damit solches gelingt, müssen sich die einzelnen Zünfter ihrem Meister und ihren Vorgesetzten anbieten und ihre guten Dienste und Qualitäten bekanntgeben. So könnte es gelingen, dass wir Zünfte in unserer Stadt noch «zünftiger» im Sinne der eingangs gestellten Frage und in Erfüllung der uns gestellten Aufgabe werden können.

Peter Schibler,
Meister E.E.Zunft zum Goldenen Stern



Goldschmied. Ornamentales Alphabet, Kupferstich von Lukas Kilian (1579-1637)

Quizfrage

Wie können unsere Zünfte das Ihrige beitragen ohne sich offiziell politisch zu engagieren und trotzdem den Kopf nicht in den Sand zu stecken?

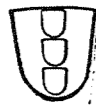
■ Zunftmitteilungen

■ In der nächsten Nummer beschreibt uns Meister Hansruedi Goepfert in einem neckischen Artikel unter dem Titel -Vom R(h)einfall bis St.Alban Tal; unser Sto(h)m erzählt Geschichten-, einige Watt is dat Ansicht-ten.

Gak, Gak, gei, s'wird bald ohne Strohm gar kalt.

■ Die nachstehenden Zünfte legen hier Extranachrichten für ihre Genossen bei:

Schuhmachern Gartnern Himmel Brotbecken



■ Am Samstag, 10. April, Samstag, 17. April, und Samstag, 17. Mai lässt **Chester Gill** zum Singen bitten. Alle **Zunftsänger** sind zur Probe, jeweils um 17.30 Uhr in die Mägd gebeten.

Auftritt: Sonntag, 8. Mai, Muttertag: 11 Uhr Münsterplatz, 11.45 Uhr Neuweilerplatz, 18 Uhr Mustermesse Rundhof.

■ Bitte um Bekanntgabe aller bestehenden Zunftlieder an unsere Redaktion.

Durch Todesfall musste in der E. E. Zunft zu Spinnwettern für **O. Bein**, Stadthalter, ein Ersatz gewählt werden. Der Vorgesetzte **A. Spreizfuss** übernimmt ab sofort dieses Amt. An seiner Stelle wurde **C. Plattfuss** einstimmig neugewählt. Dadurch muss sich bei den nächsten Zunftwahlen (1992) **G. Bäumig** zur Wiederwahl stellen.

Unser Slogan

«Einmal Werdenberg - nie mehr Werdenberg!»



kommt bei der breiten billigen Masse immer besser an!

Unsere Stilmöbel erzeugen Stielaugen unsere Tapisseries stimulieren Hunde und Katzen.

Wir offerieren Offerten. Dank der Kurzlebigkeit unserer Lieferungen ersparen Sie sich das Zügeln.

werdenberg

das Haus der Häuser

Kanonengasse 19
Telefon 237223

■ Angenehm

Immer wenn man sein up the date unterstrichen haben will redet oder schreibt man von der heutigen modernen Zeit. Modern sein umfasst alles, vom Billigum über Sozialhilfe bis zum Computer. Wehe dem der dies niemals begriffen haben will.

Niemand bestreitet z.B. dem Computer seine Nützlichkeit ab. Der Mensch als solcher ist unfähig geworden, Fehler zu machen. Der Computer dort eingesetzt wo er eine Hilfe ist, kann als Apparätchen ganz schöne Vorteile erbringen. Vorausgesetzt allerdings, seine Bedienung bzw. sein Einsatz erfordere nicht mehr Zeit als wenn man eine Sache von Hand schreiben würde, und...er sei ebenso sicher.

Ach was soll das Ganze? Würde ein Computer für unsere Zünfte sinnvoll sein? Von der finanziellen Seite kaum, seine Hilfe aber wäre unbestritten.

1. Alle Namen und Adressen könnten gespeichert werden.
2. Die Sänger, Musiker oder Spiele wären separierbar.
3. Die Funktionäre wie Spielchefs, Dirigenten, Jungbürgerfeiern etc. wären auf Knopfdruck adressiert.
4. Die Mutationen könnten alle Monate berichtet werden, wobei die Bürgerrechts-Kanzlei die Daten der Todesfälle (oder die Zünfte selber) liefert.
5. Zeitungsversand.
6. Datenschutz bleibt oberstes Gesetz.

Die Möglichkeit, rasch und sicher an die Basis unserer Zünfte zu gelangen tritt so in interessante Reichweite. Da aber ein eigener Computer wie erwähnt aus finanziellem Aspekt nicht in Frage kommen kann so bestünde m.A.n. durchaus die Möglichkeit der Benützung eines Fremdcomputers. Eigene Software genügt. Irgendwo unterzukommen dürfte den Zünften nicht allzuschwer fallen.

Überlegen wir doch einmal.

Ferdi Wortmann



Winkler

das Spezialgeschäft für Leute welche mit dem Leben abgeschlossen haben.



Sind Sie denn eigentlich blöd so modischer Mist zu tragen?

Unsere Orthopädischen Schuhe sieht man von Weitem

Mir gänn euch d'Schueh, s'klingt zimlig barsch, nit nur in Schachtle, au in .. diräggt.

Winkler für Schuhe welche nie passen!

Hammerstrasse 14, 4058 Basel. Beim Wettsteinplatz, dort wo das Tram ab Wettsteinplatz in Richtung Mustermesse weiterfährt das 3. Haus rechts, 2 Meter zurückgesetzt.



Im Restaurant des Zunfthauses zu Safran können Sie die drei Tage des CMS-Feschtes, was unsere E. Zünfte und E. Gesellschaften betrifft, nochmal an Ihrem Auge Revue passieren lassen. Packen Sie Ihr Gschpusi am Arm - jetzt komm ändlig - begeben Sie sich in besagtes Restaurant und verlangen Sie als Unterhaltung zu Ihrer Konsumation das Zunft-Photoalbum. Der Rest ist Amusement. Dauer bis Mai 1989.

Der tit. Baslerbevölkerung erlauben wir uns mitzuteilen, dass wir zusammen vor einiger Zeit eine

Arztpraxis

Dres. Felix Eymann + Robert Graf



eröffnet haben.

Ersterer ist Spezialist im Eröffnen ganzer Menschen. Der Zweitgenannte kennt die ausserordentliche Fähigkeit des Zusammennähens. Beide haben wir eine intensiv-turbulente Ausbildung genossen. Unser eigener Friedhof wird rasant zu klein was sicherlich unser vielseitiges Programm unterstreicht. Anfrage an E.E.Zunft zu Gartnern: Kennen Sie uns einen günstigen F.-Gärtner?

Telefonische Anmeldungen über Telefon 118 möglich.

Hochgeachteter Herr Mitmeister meiner Schwesternzunft,
Lieber Fritz Egger

Wir haben kürzlich miteinander über eine ev. Möglichkeit der Beteiligung unserer Zünfte und Gesellschaften an der 1. Augustfeier am Kleinbasler Rheinufer gesprochen. Die Aufnahme solchen Staatsgutes fiel bei mir, wie du unschwer feststellen konntest, auf steinigem Boden. Ich wollte Dir - dem Organisator dieses Festes von staatswegen - nicht weh tun, das versichere ich Dir, wenn nötig mit Eid. Die Verflachung unseres vaterländischen Geburtstages per Riesenrummel stört mich halt ein wenig. Zudem wird es je länger desto wünschenswerter, dass auf solchen Festplätzen auch einmal -Baseldytisch- angetroffen wird.

Unser Zeitgeist, mit dem wir wohl oder übel leben müssen wird allerorden mehr und mehr bedauert. Der Sinn für echten Patriotismus scheint bei unserem Volk schon sehr tief in den Keller gefallen zu sein, leider! Es stünde m.A. nach unsern Zünften und Gesellschaften nicht schlecht an zu hier einmal etwas